

Protokoll
der Jahreshauptversammlung des Deutschen Bridge-Verbandes

am: 18.03.2006

in: Bad Brückenau, Dorint-Hotel

Protokollführung: Nicole Wilbert

TOP 1: Begrüßung

DBV-Präsident Hans-Georg Haeseler eröffnet die Versammlung um 14.25 Uhr, begrüßt die Anwesenden und bittet sie, sich zum Gedenken an die im vergangenen Jahr verstorbenen Mitglieder zu erheben. Die Mitgliedsvereine des DBV sind mit insgesamt 495 von 813 möglichen Stimmen vertreten. Es wird festgestellt, dass neben der veröffentlichten Tagesordnung keine zusätzlichen Anträge von Mitgliedsvereinen vorliegen.

TOP 2: Aussprache über die Tätigkeit des Präsidiums

Präsident

Herr Haeseler dankt seinen Kollegen für die in den vergangenen zwei Jahren geleistete Arbeit, die Entwicklung des DBV ist positiv und Reserven konnten aufgebaut werden. Als Präsident sieht er sich für die meisten Mitglieder als erste Anlaufstelle bei Problemen und Beschwerden und nimmt diese Rolle auch gerne wahr. Allerdings möchte Herr Haeseler in Zukunft die Neutralität des Präsidiums wahren, weshalb bei Streitigkeiten, die die Anrufung eines Gerichtes erfordern, ein noch zu gründender Kontrollausschuss (ähnlich dem im DFB) zuständig sein sollte. Nach der geltenden Rechtsgrundlage sind in solchen Fällen Anträge des Präsidiums Verfahrensvoraussetzung.

Derzeit gehören dem DBV 481 Vereine mit knapp über 29.000 Mitgliedern an, genaue Zahlen können nach Abschluss der Arbeiten an der neuen Datenbank genannt werden. Zurzeit werden noch ca. 350 Fälle ohne erkennbar bestehende Erstmitgliedschaft geklärt. Vermutlich handelt es sich in den meisten Fällen um so genannte Dubletten, die das System aufgrund von kleinen Unterschieden im Namen oder der Adresse nicht als ein und dieselbe Person identifizieren konnte.

Im vergangenen Jahr konnten 9 neue Clubs in den Verband aufgenommen werden. Besorgniserregend ist die Zahl der Junioren, die derzeit nur bei 142 liegt. Hier besteht großer Handlungsbedarf, um Bridge auch für junge Leute attraktiver zu machen.

Ressort Geschäftsführung / Verwaltung

Armin Gröhners berichtet, dass sich die Geschäftsstelle als erster Ansprechpartner für alle Mitgliederbelange bewährt hat. Die personelle Lücke in der Geschäftsstelle konnte im April 2005 durch die Einstellung von Frau Wilbert geschlossen werden.

Im Folgenden erläutert Herr Gröhners den Fortschritt im Datenbank-Projekt. Hier sind zunächst in 2004 von allen Vereinen die Mitgliederdaten angefordert worden. Der Dateneingang war leider sehr schleppend und zog sich über 1,5 Jahre hin. Die Daten wurden in die neue Datenbank eingelesen. Ab Oktober 2005 haben die Vereine einen Auszug Ihrer Daten mit der Bitte diese auf Vollständigkeit und Richtigkeit zu überprüfen, erhalten. Die Clubs, von denen die vollständigen, korrigierten Daten vorliegen, erhalten ab der kommenden Woche nach und nach die neuen Mitgliedsausweise zugeschiedt. Auf den Ausweisen werden im ersten Schritt der Name des Mitglieds, der Club der Erstmitgliedschaft sowie die lebenslang unveränderte Mitgliedsnummer aufgedruckt sein. Zukünftig sollen weitere Daten, wie etwa die Anzahl der Masterpunkte hinzukommen. Es ist geplant, die Ausweise jährlich neu auszustellen. Aus Sicht des DBV wäre es wünschenswert, wenn sich die Clubs bei der Neuanmeldung eines Zweitmitglieds den Mitgliedsausweis als Bestätigung der bestehenden Erstmitgliedschaft zeigen lassen würden.

Auf die Frage nach den Kosten für die Mitgliedsausweise erläutert Herr Gröhners, dass der Kartendrucker € 2500,- gekostet hat und pro Ausweis Materialkosten in Höhe von 10,8 Cent entstehen werden. Für den Firmenaufdruck auf der Rückseite der Ausweise

hat die Firma Generali bereits einen Sponsoring-Betrag in Höhe von € 2500,- gewährt und gezahlt. Für die jährliche Neuausstellung werden voraussichtlich Kosten in Höhe von € 3000,- entstehen, von denen jeweils € 2500,- als Sponsorenbeiträge wieder hereinkommen sollen.

Es wird kritisiert, dass die Ausweise jährlich neu ausgestellt werden, eine einmalige Ausstellung und Aktualisierung bei Namens- oder Clubwechsel hätte laut Meinung in der Versammlung auch genügt.

Auf die Frage, nach späteren Zwecken der Ausweise, wie z.B. diese zur Zugangsvoraussetzung zur Teilnahme an CP-Turnieren zu machen, erklärt Herr Gröhners, dass Gäste bei Clubturnieren erwünscht sind und an dieser Vorgehensweise auch nichts geändert werden soll.

Herr Scheiner fragt an, wie viele Nachzahlungen durch die im Rahmen des Datenbankprojekts aufgedeckten „Schein-Zweitmitgliedschaften“ eingegangen sind. Herr Gröhners hat keine konkrete Zahl dafür vorliegen, erklärt aber, dass diese Summen nicht so groß sind, wie es die zunächst 2800 Zweitmitglieder ohne erkennbare Erstmitgliedschaft erwarten ließen, da die meisten auf Dubletten zurück zu führen waren.

Ressort Finanzen

Horst Herrenkind verweist als Einleitung zum Bericht des Ressorts Finanzen auf die vorab veröffentlichten Unterlagen. Außerdem erläutert er, dass der DBV keine Bilanz erstellt, sondern eine Einnahme-Überschuss-Rechnung. Der Unterschied liegt hauptsächlich darin, dass nach § 4.3 Einkommenssteuergesetz bei einer Bilanz die Aktivwerte mit aufgeführt werden müssen, bei einer Einnahme-Überschuss-Rechnung aber nicht.

Zum 2005 verabschiedeten Etat gab es nur zwei geringfügige Änderungen im Sportbereich. Für den Bonn Nations Cup wurde ein weiterer Zuschuss in Höhe von € 2500,- gewährt, da es sich hierbei eigentlich um ein Verbandsturnier handelt und man dem veranstaltenden Bonner Bridgeclub nicht zumuten kann, eventuelle Verluste aus der Vereinskasse zu bezahlen. Außerdem wurde dem Sieger der Bundesliga, dem BTC Dortmund ein Zuschuss von € 1000,- für die Teilnahme am Champions Cup in Brüssel gewährt. Damit verändert sich die Etatsumme von -67T€ auf -70,5T€.

Tatsächlich brachte das Geschäftsjahr aber ein Ergebnis von +71,1T€. Dies hat verschiedene Gründe. So wurden trotz des Wegfalls der steuerlichen Begünstigungen mehr Förderbeiträge als eingeplant eingenommen. Im Ressort 1 wurden erhebliche Summen nicht ausgegeben, z.B. durch den Verzicht des Präsidenten, sich seine Auslagen erstatten zu lassen oder die Verlagerung der Erstellungskosten für die Mitgliedsausweise ins nächste Geschäftsjahr. Im Sportbereich gab es ebenfalls Minderausgaben und im Ressort 4 gab es weniger Ausgaben für Autorenhonorare, wobei ein kleiner Betrag für das Jahr 2005 noch zu zahlen ist. Diese Zahlungen konnten bisher aufgrund von fehlenden Bankverbindungen etc. nicht ausgeführt werden. Im Ressort 5 konnten eingeplante Gelder für Schulprojekte nicht ausgegeben werden, da es keine entsprechende Nachfrage von Schulen gab.

Im Gewerbebereich sind die Lizenzeinnahmen für Reiseveranstalter höher als erwartet, was hauptsächlich auf die Kontrolltätigkeit von Frau Kunz zurückzuführen ist. Der Verkauf von Lehrmaterial lag unter den Erwartungen. Dies liegt an einer Marktsättigung, da es keine Neuerscheinungen gab. Dadurch lagen allerdings auch die für den Druck veranlagten Kosten und die an den französischen Bridgeverband zu zahlenden Lizenzausgaben unter dem Etatansatz.

Das veröffentlichte Ergebnis ist noch etwas geschönt, da eine für Ende 2005 erwartete Steuerzahlung in Höhe von 14T€ bisher noch nicht geleistet werden musste, da der entsprechende Steuerbescheid noch nicht eingegangen ist. Außerdem musste keine Gewerbesteuer gezahlt werden, da noch Verlustvortrag aus den Vorjahren vorhanden war. Dies wird sich zukünftig ändern.

Auf die Frage nach den Kosten für die Geschäftsstelle erläutert Herr Herrenkind, dass der Mietvertrag noch bis 2007 läuft und ggf. spätestens zum Februar 2007 gekündigt werden müsste, wenn man mit dem Vermieter über kleinere Räume oder bessere Konditionen verhandeln will.

Auf die Frage, wie lange noch Lizenzgebühren an Frankreich gezahlt werden müssen, erklärt Herr Herrenkind, dass zunächst eine Pauschale gezahlt wurde und seitdem eine nach Umsätzen gestaffelte Jahresgebühr entrichtet werden muss.

Herr Dr. Höger regt an, für zukünftige Schulprojekte 50T€ in den Etat aufzunehmen, worauf Herr Herrenkind erwidert, dass es mit einer reinen Zur-Verfügung-Stellung der Gelder nicht getan ist. Im letzten Jahr sind bereitgestellte Gelder nicht abgefordert worden. Es sind zukünftig auch Aktivitäten an Universitäten geplant, da hier die Voraussetzungen besser sind. Nähere Informationen dazu kündigt Herr Herrenkind für den Tagesordnungspunkt 8 an.

Herr Herrenkind wird gebeten, die Kosten für das Bridgemagazin aufzuschlüsseln, was er wie folgt tut: Druck 174T€, Autoren 27,2T€ und Redaktion 29,2T€.

Zum Abschluss weist Herr Herrenkind noch darauf hin, dass es in Zukunft durch einen entsprechenden EU-Beschluss möglich wäre, dass der DBV auf die eingenommenen Mitgliedsbeiträge Umsatzsteuer zahlen muss.

Ressort Leistungssport und Turnierrecht

Berthold Engel verweist auf seinen im Bridgemagazin veröffentlichten Tätigkeitsbericht und erläutert, dass das Highlight des Jahres 2005 aus sportlicher Sicht der Gewinn der Silbermedaille des Damenteam bei der Weltmeisterschaft in Estoril gewesen ist.

Auf die Frage von Herrn Felmy, warum kein Juniorenteam an der WM in Riccione teilgenommen hat, erläutert Herr Engel, dass kein Team zu finden gewesen war, das alle Kriterien der Richtlinie Zulassung erfüllt hätte. Herr Felmy kritisiert, dass die Spieler nicht über die Entscheidung informiert seien worden. Herr Engel lehnt eine Diskussion des Sachverhalts im Rahmen der Versammlung ab.

Herr Piekenbrock kritisiert, dass die Mannschaft von Hamburg Universität bis zum heutigen Tage ihr Preisgeld nicht erhalten habe. Herr Engel bittet die anwesende Mitarbeiterin der Geschäftsstelle dies in der kommenden Woche zu überprüfen.

Anmerkung: Bei der Überprüfung wurde festgestellt, dass laut Ausschreibung im Pokalwettbewerb keine Preisgelder vorgesehen sind.

Zum Abschluss dankt Herr Haeseler Herrn Engel ausdrücklich für die gute Zusammenarbeit, da Herr Engel aus beruflichen Gründen für eine weitere Amtsperiode leider nicht zur Verfügung steht.

Ressort Öffentlichkeitsarbeit

Betty Kuipers erläutert mit Hilfe einer PowerPoint Präsentation die Highlights des letzten Jahres und geht dabei insbesondere auf das Bridgefestival, das Blumenturnier bei der Bundesgartenschau in München, die Renault-Turniere in 4 deutschen Großstädten sowie eine Messebeteiligung in Stuttgart ein.

Frau Kuipers gratuliert den Siegern im Mitgliedergewinnungs-Wettbewerb. Es gewann der Bridgeclub Bremen 88 mit 77 neuen Mitgliedern vor dem Bridgeclub München Lehel mit 27 neuen Mitgliedern und dem Bridgeclub Husum mit 14 neuen Mitgliedern. Alle Teilnehmer der Aktion werden in Kürze ein kleines Präsent erhalten.

Die im letzten Jahr eingeführten Werbepakete zu € 15,- wurden allgemein gut angenommen, allerdings gibt es kaum Feedback, wo und wie die bestellten Pakete eingesetzt werden. Ein aktueller Pressespiegel mit den Veröffentlichungen der Jahre 2004 und 2005 liegt vor. Außerdem gab es zwei Radiosendungen zum Thema Bridge und verschiedene Aktivitäten bei größeren Firmen.

Das Bridgefestival wird 2006 zum ersten Mal in Wyk auf Föhr veranstaltet. Zwar hatte sich bei der in Binz durchgeführten Umfrage nur ein kleiner Teil der Befragten für Föhr als neuen Austragungsort ausgesprochen, aber das Fremdenverkehrsamt der Insel hat großes Interesse gezeigt, das Festival zu bekommen und zahlreiche Vergünstigungen angeboten. So wird keine Saalmiete zu zahlen sein, die Teilnehmer werden von der Kurtaxe befreit und das Fremdenverkehrsamt übernimmt kostenlos die Öffentlichkeits- und Pressearbeit.

Im Sponsorenbereich hat die Generali-Versicherung in 2005 zum letzten Mal einen Betrag von € 2500,- zur Verfügung gestellt. Weitere Aktionen sind von der Generali nicht

geplant. Derzeit liegt eine Anfrage der Josef Anstoetz KG vor, die sich selbst für eventuelle Sponsoringmaßnahmen angeboten hat. Auf einen entsprechenden Vorschlag von Frau Kuipers liegt bisher keine Rückmeldung vor. Ferner sind für 2006 bereits drei Messebeteiligungen in Berlin, München und Köln geplant.

Die Ergebnisse der durchgeführten Senioren-Umfrage sind bereits im Bridgemagazin veröffentlicht worden. Frau Kuipers erläutert dann die Ergebnisse der gerade beendeten Umfrage zur Zukunft des Bridgemagazins. Die Umfrage hatte eine Rücklaufquote von 4%. Die Leser sind größtenteils mit dem Magazin zufrieden, wünschen sich aber weniger Berichterstattung über Meisterschaften oder Gesellschaftsthemen, dafür mehr Spieltechnik. Ein monatliches Erscheinen wird weiterhin gewünscht. Frau Kuipers kann sich vorstellen, zukünftig im Sommer und im Winter eine Doppelausgabe herauszugeben, so dass insgesamt 10 statt bisher 12 Hefte pro Jahr erscheinen würden.

Gero Schütte (Bremen) berichtet, dass in seinem Club ca. 50 % der Hefte liegen bleiben und regt daher an, das Heft nur alle 2 Monate herauszubringen oder weniger Hefte zuzustellen. Von anderen Vereinsvertretern wird angeregt, die überzähligen Hefte als kostenloses Werbematerial zu nutzen oder an Junioren zu verteilen.

Herr Schurzfeld vom Verlag topp+möller weist darauf hin, dass es die Kosten nicht wesentlich reduziert, wenn man die Auflage verkleinert. Der Wegfall kompletter Ausgaben reduziert natürlich die Kosten, allerdings sei auch zu bedenken, dass ein wichtiger Informationskanal dann nur noch begrenzt zur Verfügung stünde.

Ressort Unterrichtswesen

Monika Fastenau berichtet mit Hilfe einer PowerPoint-Präsentation, dass im letzten Jahr auf drei Übungsleiter-Seminaren in Heikendorf, Dresden und München 20 Personen die Prüfung bestanden hätten. Als wichtige Neuerung wird zukünftig ein neues Diplom, DBV-Übungsleiter-Silber zu erwerben sein. Sobald es weitere Informationen dazu gibt, werden diese im Bridgemagazin veröffentlicht. Außerdem wurde die Ausbildungsordnung überarbeitet.

Frau Fastenau bedankt sich bei verschiedenen Vereinen, die im Jahr 2005 Jugendförderturniere durchgeführt haben, bei denen pro Teilnehmer € 2,- als Startgeld an den DBV abgeführt werden müssen. Diese Gelder kommen der Jugendarbeit zugute.

Frau Fastenau berichtet über verschiedene Schüler- und Jugendmeisterschaften und bedankt sich bei den ehrenamtlichen Veranstaltern und Lehrern. Sie bekräftigt, dass der Unterricht an Schulen ausgebaut werden muss und dass dafür möglichst auch jüngere Lehrer gewonnen werden müssen, da diese einen besseren Bezug zu den jungen Spielern haben.

Im Bereich Unterrichtsmaterial wurden die Lektionen Reizung A und B, Alleinspiel und Gegenspiel sowie das Lehrerhandbuch 2 überarbeitet und aktualisiert.

Aus der Versammlung kommen folgende Anregungen:

- Beim Unterrichtsmaterial das Erscheinungsjahr bzw. die Auflage einzudrucken, damit sich die unterschiedlichen Versionen besser unterscheiden lassen.
- Zu den kodierten Karten sollte die Verteilung beigefügt werden, auch wenn sich dadurch der Preis eventuell um 1 € erhöhen würde.
- Das Lehrerhandbuch sollte online verfügbar sein, eventuell in einem Passwortgeschützten Bereich nur für Übungsleiter.

Frau Fastenau wird die Anregungen auf ihre Umsetzbarkeit prüfen.

Die Frage, ob z.Zt. ein neues Buchprojekt geplant ist, verneint Frau Fastenau.

TOP 3: Bericht des Masterpunktsekretariats

Robert Maybach verweist für den Masterpunktbereich auf seinen auf den Internetseiten des DBV veröffentlichten Bericht.

Auf Nachfrage, warum die letzte Masterpunkt-Liste in München und nicht traditionsgemäß bei topp+möller gedruckt wurde, übergibt Herr Maybach das Wort an Herrn Gröhners, der erklärt, dass nach der Einholung verschiedener Angebote der günstigste Anbieter ausgewählt wurde.

TOP 4: Bericht der Referentin für Frauenfragen

Freifrau Petra von Malchus kann an der Versammlung nicht teilnehmen und lässt einen kurzen Bericht von Herrn Haeseler verlesen, in dem sie die geplanten Aktivitäten zur Leistungssteigerung im Damenkader begrüßt. Außerdem verweist sie auf das in diesem Jahr zum 4. Mal stattfindende Damen-Turnier in Burghausen. Herr Haeseler ergänzt, dass seitens der WBF spezielle Damenveranstaltungen geplant werden.

TOP 5: Bericht der Kassenprüfer

Kurt Lang bittet die Versammlung, sich zum Gedenken an die im vergangenen Dezember verstorbene Kassenprüferin Marion Kunz zu erheben. Anschließend dankt er der kurzfristig eingesprungenen Ersatz-Kassenprüferin Helga Philipp für ihren Einsatz. Leider steht Frau Philipp für eine dauerhafte Kandidatur nicht zur Verfügung. Herr Lang berichtet, dass die Kassenprüfung eine ordnungsgemäße Kassenführung festgestellt hat. Die wirtschaftliche Lage des DBV hat sich erheblich verbessert und es gibt keine negativen Erkenntnisse.

TOP 6: Entlastung des Präsidiums

Dirk Schroeder stellt den Antrag, das Präsidium für das abgelaufene Geschäftsjahr zu entlasten. Die offene Abstimmung ergibt folgendes Ergebnis:

<i>Das Präsidium wird bei 7 Enthaltungen entlastet.</i>

TOP 7: Aussprache und Beschluss über den Antrag des Präsidiums auf Erhöhung des Verbandsbeitrags ab 01.01.2007

Herr Haeseler erläutert nochmals die Notwendigkeit der Beitragserhöhung. Bei Amtsübernahme des aktuellen Präsidiums war kein Geld vorhanden, Einsparungen waren nötig und wurden vorgenommen. Jetzt sollen aber auch Aktionen folgen. Die derzeit zur Verfügung stehenden Mittel reichen nicht aus, um die satzungsgemäßen Aufgaben des DBV wahrzunehmen. Insbesondere sind Maßnahmen im Bereich Mitgliederwerbung, Unterrichtshilfen und Förderung des Spitzensports geplant.

Das Einsparpotenzial im Bereich Bridgemagazin oder Verkleinerung der Geschäftsstelle ist nicht besonders groß, insbesondere wenn man keine qualitativen Einbrüche haben möchte.

Hans-Helmut Hoffmann (Meckenheim) ergreift das Wort und gibt einige Argumente aus der Versammlung des Regionalverbands Rhein-Ruhr wieder. Dort war man der Ansicht, dass die Aufgaben des DBV sich auf das Aufstellen von Regeln, die Ausbildung von Turnierleitern und das Trainieren und Entsenden von Auswahlmannschaften beschränken sollten. Aufgaben im Bereich Mitgliederverwaltung und der Einzug der Mitgliedsbeiträge könnten dagegen gut von den Regionalverbänden wahrgenommen werden. Die Geschäftsstelle solle verkleinert und der Gewerbebereich ausgegliedert werden. Das Bridgemagazin müsse sich durch die Werbung tragen. Die MP-Verwaltung solle durch die Geschäftsstelle erledigt werden. Die Vereine möchten gerne wissen, wofür der Verband Geld ausgibt. Außerdem führt Herr Hoffmann die Beiträge einiger anderer Sportverbände an, die allesamt niedriger liegen.

Der Vergleich mit anderen Sportverbänden wird zurück gewiesen, da sich die Mitgliederstrukturen nicht zwangsläufig vergleichen lassen. Außerdem besteht in vielen Fällen Förderung durch den deutschen Sportbund. Herr Herrenkind berichtet von einem von ihm durchgeführten Beitragsvergleich mit anderen Bridgeverbänden. Im Europavergleich sind alle anderen Beiträge bis auf einen höher. Außerdem erläutert er, dass die Zahlen aus der Einnahme-Überschuss-Rechnung jeden Monat von ihm veröffentlicht und an die Regionalverbände verteilt werden, womit eine ausreichende Information über die Verwendung der Verbandsgelder gegeben ist. Diese Information sollte von den Regionalverbänden bei Bedarf an deren Mitgliedsvereine weiter gegeben werden.

Dr. Walter Höger (Nürnberg) legt dar, dass eine Reduzierung der Kosten für das Bridgemagazin um ca. 40T€ möglich sein sollte. Außerdem führt er aus, dass ihm ein europäischer Verband bekannt ist, der lediglich € 10,- Mitgliedsbeitrag nimmt, dafür aber pro Person und Turnier eine Tischgeld-Gebühr von 0,70 €. Dies könnte eine interessante Finanzierungsmöglichkeit auch im DBV sein. Herr Dr. Höger hat dem Präsidium bereits einen entsprechenden Vorschlag übermittelt. Ihm wird mitgeteilt, dass weder das Präsi-

um noch der Beirat derzeit von einer Durchführbarkeit dieser Idee ausgehen, da sie einen erheblichen Mehraufwand für die Kassenwarte der Clubs bedeuten würde.

Horst Kaiser (Mannheim) hat anhand alter BM-Artikel festgestellt, dass der Beitrag zwischen 1991 und 2000 unverändert bei 30 DM/Jahr lag, dann im Rahmen der Euro-Umstellung auf 20 € erhöht wurde, was einer Erhöhung von 33% entspricht. Sollte es jetzt zur beantragten Erhöhung kommen, würde das einer erneuten Erhöhung um 25 % entsprechen. Herr Piekenbrock erwidert, dass es früher höhere Einnahmen beim Lehrmaterial gab. Außerdem hätte er in der Vergangenheit vier Beitragserhöhungen erlebt. Vorher sei die Stimmung immer negativ gewesen und es gab viele Austrittsdrohungen, die dann nie in die Tat umgesetzt wurden.

Gero Schütte (Bremen) weist darauf hin, dass das sportliche Interesse beim Durchschnittsmitglied eher gering sei und es z.B. nur 40 % Masterpunkt-Sammler gibt.

Herr Haeseler führt an, dass das Spielniveau durch die Verbandsarbeit angestiegen sei, obwohl der Mitgliederzuwachs natürlich auf Clubebene stattfindet.

Herr Lang regt an, dass das Präsidium konkrete Förderziele mit den entsprechenden Geldbeträgen festlegt und dann die Genehmigung einzeln beantragt.

Helmut Ortmann (BVR) ergreift das Wort und erläutert, dass nicht die Tatsache, den Beitrag um € 5,- zu erhöhen, die Gemüter erregt, da für den Großteil der Mitglieder Bridge zum gesellschaftlichen Leben gehört, in das man gerne investiert. Kritisiert wird aber, dass die Ziele und Strategien des DBV nicht bekannt seien und außerdem noch weiteres Einsparpotenzial vorhanden sei, das vor einer Erhöhung ausgeschöpft werden solle. Insbesondere könne man beim Bridgemagazin durch das Streichen mehrerer Ausgaben bis zu 150T€ einsparen. Außerdem seien die Turnierkosten von 121T€ für nur ca. 200 Spitzenspieler viel zu hoch.

Herr Ortmann appelliert zum Abschluss an Herrn Haeseler, auch bei einer Ablehnung der beantragten Beitragserhöhung wieder zu kandidieren. Für den Fall, dass er das nicht tut, kündigt Herr Ortmann seine eigene Kandidatur an und möchte dann als Präsident beweisen, dass man mit den zur Verfügung stehenden Mitteln auskommen kann.

Dirk Schroeder weist die Kritik an den Spitzenspielern zurück und erklärt, dass er seit 40 Jahren für Deutschland spielt und dafür viele Entbehrungen auf sich genommen hat.

Volker-F. Felmy (Oldenburg) erläutert kurz, wie er die Mitgliedsvereine seines Regionalverbands von der geplanten Beitragserhöhung überzeugt hat. Dem Präsidium wird durch die zusätzlichen Gelder ein größerer Handlungsspielraum zugestanden und es kann vorausschauender arbeiten. Die notwendige Kontrolle sei durch den Beirat gegeben. Die meisten Mitgliedsvereine hätten daraufhin ihre Zustimmung erteilt.

Ulf Schäfer (Tübingen) erklärt, dass die Beitragserhöhung sinnvoll ist, wenn man gleichzeitig darauf achtet, dass die zusätzlichen Einnahmen sinnvoll ausgegeben werden.

Herr Dirk Schroeder kündigt an, im Falle einer Ablehnung einen neuen Antrag mit einer Erhöhung um € 2,50 zu stellen.

Nachdem keine weiteren Argumente mehr vorliegen, kommt es zur Abstimmung. Es wird in schriftlicher Abstimmung folgendes Ergebnis des ersten Wahlganges festgestellt:

Abgegebene gültige Stimmen: 495

Davon entfallen auf:

JA: 240

NEIN: 233

Enthaltung: 22

Somit beschließt die Hauptversammlung laut § 14.12 der DBV-Satzung mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen, dass der Verbandsbeitrag ab dem 01.01.2007 um € 5,- auf € 25,- erhöht wird.

TOP 8: Vorlage und Verabschiedung des Etats 2006

Anschließend stellt Herr Herrenkind den Etatentwurf 2006 vor, der sich noch einmal geringfügig verändert hat. Da zum Zeitpunkt der Etaterstellung die Mitgliederzahlen noch nicht bekannt waren, ist die Summe der zu erwartenden Mitgliederbeiträge von 570T€ auf 575T€ erhöht worden. Außerdem werden die Aktivitäten an Universitäten ausgebaut, wofür der Etatansatz für Schulprojekte um 5T€ erhöht wurde. Beide Summen gleichen sich aus, so dass die Endsumme bei -62,1T€ bleibt.

Aus der Versammlung kommt die Anregung, die Mitgliedsausweise nicht jährlich zu drucken, was weitere Einsparungen ermöglichen würde.

Die offene Abstimmung erbringt folgendes Ergebnis:

Der vorgestellte Etat für das Geschäftsjahr 2006 wird bei 7 Gegenstimmen und 7 Enthaltungen angenommen.

TOP 9: Neuwahl der Mitglieder des Präsidiums

Volker-F. Felmy (Oldenburg) wird von Herrn Haeseler gebeten, für die Dauer der Präsidentenwahl die Versammlungsleitung zu übernehmen. Außer dem bisherigen Amtsinhaber Herrn Haeseler gibt es keine weiteren Kandidaten, daher wird offen abgestimmt mit folgendem Ergebnis:

Herr Hans-Georg Haeseler wird bei 6 Enthaltungen als DBV-Präsident wiedergewählt.

Herr Haeseler übernimmt wieder die Versammlungsleitung. Er bittet um Vorschläge für die Wahl des Vizepräsidenten Ressort Geschäftsführung und Verwaltung. Vorgeschlagen wird Armin Gröhners. Da es nur einen Kandidaten gibt, wird offen abgestimmt mit folgendem Ergebnis:

Herr Armin Gröhners wird bei 6 Gegenstimmen und 6 Enthaltungen als Vizepräsident Ressort Geschäftsführung / Verwaltung wiedergewählt.

Herr Haeseler bittet um Vorschläge für die Wahl des Vizepräsidenten Ressort Finanzen. Vorgeschlagen wird Horst Herrenkind. Da es nur einen Kandidaten gibt, wird offen abgestimmt mit folgendem Ergebnis:

Herr Horst Herrenkind wird einstimmig als Vizepräsident Ressort Finanzen wiedergewählt.

Herr Haeseler bittet um Vorschläge für die Wahl des Vizepräsidenten Ressort Leistungssport und Turnierrecht. Vorgeschlagen werden Beate Nehmert (Wiesbaden) und Detlef Piekenbrock (Herford), der erklärt, für das Amt derzeit nicht zur Verfügung zu stehen. Frau Nehmert stellt sich kurz vor und erläutert, dass sie sich insbesondere für die Einführung eines professionelleren Masterpunkt-Systems einsetzen wird. Auf entsprechende Nachfrage aus der Versammlung gibt Frau Nehmert an, auch weiterhin in der Nationalmannschaft spielen zu wollen.

Da es nur eine Kandidatin gibt, wird offen abgestimmt mit folgendem Ergebnis:

Frau Beate Nehmert wird bei 18 Gegenstimmen und 11 Enthaltungen zur Vizepräsidentin Ressort Leistungssport und Turnierrecht gewählt.

Herr Haeseler bittet um Vorschläge für die Wahl des Vizepräsidenten Ressort Öffentlichkeitsarbeit und Breitensport. Vorgeschlagen wird Betty Kuipers (München). Da es nur eine Kandidatin gibt, wird offen abgestimmt mit folgendem Ergebnis:

Frau Betty Kuipers wird bei 8 Gegenstimmen zur Vizepräsidentin Ressort Öffentlichkeitsarbeit und Breitensport wiedergewählt.

Herr Haeseler bittet um Vorschläge für die Wahl des Vizepräsidenten Ressort Unterrichtswesen. Vorgeschlagen wird Monika Fastenau (Bremen). Da es nur eine Kandidatin gibt, wird offen abgestimmt mit folgendem Ergebnis:

Frau Monika Fastenau wird einstimmig zur Vizepräsidentin Ressort Unterrichtswesen gewählt.

Anschließend erfolgt die Wahl zum ständigen Vertreter des Präsidenten. Als Kandidaten stehen Herr Gröhners und Herr Herrenkind zur Verfügung. Es wird schriftlich abgestimmt mit folgendem Ergebnis:

Herr Horst Herrenkind wird mehrheitlich zum ständigen Vertreter des Präsidenten gewählt.

TOP 10: Neuwahl der Kassenprüfer

Herr Haeseler bittet um Vorschläge für die Neuwahl der Kassenprüfer. Vorgeschlagen werden Kurt Lang (Düsseldorf), Hannelore Jahn (Köln), Viktor Hess (Kaufbeuren) und Helmut Ortmann (Rösrath). Letzterer erklärt, nicht zu kandidieren, da es bereits zwei Kandidaten aus dem Bezirk Rhein-Ruhr gäbe. Über die verbliebenen drei Kandidaten wird schriftlich abgestimmt mit folgendem Ergebnis:

Frau Hannelore Jahn und Herr Kurt Lang werden mehrheitlich gewählt.

Herrn Hess wird für seine Kandidatur gedankt. Der Beirat wird ihn bei Bedarf als Ersatzkassenprüfer berufen. Herr Haeseler wird Frau Jahn anschreiben und sie als neue Kassenprüferin begrüßen.

TOP 11: Verschiedenes

Durch die Wahl von Frau Nehmert ins Präsidium ist die Nachwahl eines Richters für das Schieds- und Disziplinargericht erforderlich. Vorgeschlagen wird Berthold Engel (Frankfurt), der seine Bereitschaft zur Übernahme dieses Amtes erklärt. Da es nur einen Kandidaten gibt, wird offen abgestimmt mit folgendem Ergebnis:

Herr Berthold Engel wird bei 23 Enthaltungen zum Richter im Schieds- und Disziplinargericht gewählt.

Herr Piekenbrock regt an, die Jahreshauptversammlung in den kommenden Jahren nicht mehr in Bad Brückenau zu veranstalten, da das Hotel schwer zu erreichen ist und der Service immer mehr nachlässt.

Um 21.30 Uhr schließt Herr Haeseler die Versammlung, dankt den Teilnehmern für ihre Anwesenheit und ihre Diskussionsbeiträge und wünscht eine gute Heimreise.

Bad Brückenau, den 18.03.2006

Hans-Georg Haeseler
(Versammlungsleiter)

Nicole Wilbert
(Protokollführerin)